

Chronik- und Heimatschutzkommission

Kempttalstrasse 54
8320 Fehraltorf

Telefon 043 355 77 01
Telefax 043 355 77 76
gemeindeverwaltung@fehraltorf.ch
www.fehraltorf.ch

Lokale Mundart

Die alten Fehraltorfer sprachen den Zürcher Oberländer Dialekt, dessen markantestes Merkmal die geschlossenen A sind (sprich: *guete n Oobig* "guten Abend", *Stroos* "Strasse", *Saloot* "Salat" etc.). Dazu gesellten sich einige Besonderheiten, welche nur für Fehraltorf typisch waren. Vor allem auffallend war die Kunst, mit Vorwörtern (Präpositionen) die geografische Beziehung zu Ortschaften, Gebieten oder Plätzen plastisch darzustellen. Interessant ist, dass vor allem die Höhenlage, aber auch die Tatsache, dass Riede oder Wald durchquert werden mussten, eine entscheidende Rolle spielte.

Bedingt durch den starken Bevölkerungszugang ging die lokale Mundart in den 80er-Jahren stark verloren. Ich habe deshalb im Rahmen meiner Tätigkeit in der Chronikkommission eine Reihe von Redewendungen gesammelt, die früher häufig gebraucht wurden.

Folgenden Herren danke ich für die spontane Unterstützung meiner Arbeit:

Herrn Jakob Bachofner, alt Landwirt / alt Gemeindepräsident, zum Neuhaus (Kempttalstrasse 78)

Herrn Adolf Matt, alt Schmiedemeister / alt Gemeindepräsident, Usterstrasse 2

Meinem Vater, Herrn Eduard Vögeli, alt Landwirt / alt Gemeinderat, zur Ziegelhütte (Ziegelhütte 1 bzw. 3)

Orte der näheren Umgebung

I d Halde n ue, i de Halden n obe
Massgebend ist wohl die Höhenlage

I d Hindergass hindere, i de Hindergass hine
Zweitrangigkeit gegenüber der *Hauptgass* oder *Hauptstroos* (heute Kempttalstrasse)

A d Hauptstrooss füre, a de Hauptstrooss vorne
Die Bezeichnungen *Hauptgass* / *Vodergass* sind im 20. Jahrhundert nicht mehr gebräuchlich; bis in die 70er-Jahre wurde die Kempttalstrasse vor allem als *Hauptstrasse* und nicht als *Kempttalstrasse* bezeichnet.

An Bahnhof use, am Bahnhof usse

Der Bahnhof befand sich ausserhalb des eigentlichen Dorfes.

I d Luppme n use, i de Luppme usse

"Luppme" bezeichnet ursprünglich die zwei Bauernhöfe vor dem Bahnübergang an der Wermatswilerstrasse. Sie lagen ausserhalb des Dorfes.

I d Fabrik use, i de Fabrik usse

Damit wird die ausserhalb des Dorfes gegen Rumlikon gelegene ehemalige Wolltuchweberei, später Zündholzfabrik, angesprochen.

In Reitebach ue, im Reitebach obe

Die Höfe im Reitenbach sind im Verhältnis zum Dorf höher gelegen.

Uf Mesike n use, z Mesike n usse

Mesikon liegt ausserhalb des Dorfbannes (gehört übrigens zur Hälfte zu Illnau; heute Gemeinde Illnau / Effretikon).

I d Rüti übere, i de Rüti äne

Damit wird angedeutet, dass die Luppen bzw. die Kempt und das (inzwischen ausdrainierte) Ried überquert werden muss.

I d Fridliweid use, i de Fridliweid usse

Die Logik, welche für die Rüti gilt, würde eigentlich die Präposition *übere* gebieten. Möglicherweise spielt die Tatsache eine Rolle, dass in diesem Bereich die Luppen häufig kein Wasser führt.

I d Speck ue, i de Speck obe

Gemeindegebiet, welches aus der Flussrichtung gesehen oberhalb des Dorfes liegt.

Is Oberdorf ue, im Oberdorf obe

Das Oberdorf war der Dorfteil, welcher um die Abzweigung Kempttalstrasse (Hauptstrasse) – Russikerstrasse gruppiert ist.

Is Underdorf abe, im Underdorf une

Als Underdorf wurde derjenige Dorfteil bezeichnet, welcher von der Abzweigung Usterstrasse an gegen Illnau gelegen ist.

I d Obermüli / Undermüli abe, i de Obermüli / Undermüli une

Die Obermühle (heute ADONI AG) und die Untermühle (abgebrannt), im Industriegebiet gelegen, befanden sich unterhalb des Dorfes.

In Heiget ue, im Heiget obe

Das Plateau des Heiget liegt markant oberhalb des Dorfes.

An Bach use, am Bach usse

Der Dorfteil, welcher um die Brücke der Usterstrasse über die Luppmen gruppiert ist, lag für das Empfinden der Dorfbewohner offenbar schon ausserhalb des Dorfes.

Is Gässli, im Gässli

Die Rumlikerstrasse von der Abzweigung Kemppttalstrasse bis zur Abzweigung Schulstrasse hiess *Gässli*. Wenn man also ein an dieser Strasse liegendes Haus besuchte, ging man ins *Gässli*.

In Sagerai, im Sagerai

Die Häuser an der Sagenrainstrasse wurden als im Sagenrain bezeichnet, allerdings nur im unteren Bereich, d.h. dort wo die Strasse zur Kemppttalstrasse hin stark abfällt. Für die Höfe im oberen Teil wird die Präposition *use / usse* verwendet. Deshalb: *i d Linde use, i de Linde usse* (Sagenrainstrasse 21), *im Berghof usse, in Berghof use* (früher Sagenrainstrasse 17), *im Roggenacher usse, in Roggenacher use* (früher Sagenrainstrasse 20), *im Berg usse, in Berg use* (Sagenrainstrasse 13). Nach Empfinden des Dorfes lagen diese Höfe ausserhalb des Dorfes.

Präpositionen für einige bekannte Fluren

Im Brand une, im Brandholz une, i de Walchiwies une, im Riet une, im Ebnet une
I de Burg usse, im Erspel usse, im Waldzelg usse, im Eerebüel usse, i de Ziegelhütte n
usse, im Bad usse

Im Petersbüel obe, im Reitebachholz obe, im Heggisförlü obe, i de Halde n obe, im
Puurebüel obe, im Feld obe

I der Egg äne, im Buechholz äne, im Eschtel (Ettstel) äne, aber: i de Höchi obe

Präpositionen für neue Quartiere

In der Regel wurden die Vorwörter, welche für die vormaligen Fluren verwendet wurden, auf das entsprechende Quartier übertragen.

I de Halde n obe (ganzes Quartier am Südwestabhang), *im Fäld obe* (Quartier Feldstrasse), *i de Müli une* (Quartier Mülistrasse), *i de Chriesbaumweid obe* (Quartier Chriesbaumweidstrasse, Friedhofstrasse), *im Zälgli usse* (Quartier Zelglistrasse), *i de Weid obe* (Quartier Weidstrasse), *im Staadacher usse* (Quartier Stadacherstrasse), *im Geere n usse* (ehemaliger Bauernhof an der Stelle der heutigen Textildruckerei Schellenberg).

Präpositionen für Ortschaften und Gegenden in der näheren und weiteren Umgebung

Uf Pfäffike n ue, z Pfäffike n obe

Es mögen Höhenunterschiede eine Rolle spielen. Ausserdem befanden sich die Autoritäten in Pfäffikon (Polizei, Gericht, Statthalter, Gefängnis etc.).

Uf Rumlike n ue, uf Russike n ue, uf Hittnau ue

Diese Dörfer sind ganz deutlich höher gelegen als Fehraltorf.

Uf Uschter dure / abe, z Uschter äne / une

Uster liegt deutlich tiefer als Fehraltorf. Deshalb geht der Fehraltorfer nach Uster hinunter. Alternativ wird die Präposition "dure" verwendet, was andeutet, dass der Wald durchquert werden muss.

Uf Guetetschwil übere, uf Freudwil übere, uf Wermetschwil übere

Da liegt wohl eine gewisse geografische Logik vor.

Uf Illau abe, uf Effrätike n abe, uf Pfunge n abe, uf Büli (Bülach) abe, uf Chloote (Kloten) n abe, uf Volletschwil (Volketswil) abe, uf Dübedorf abe, uf Griifensee dure, uf Fällande n übere

Uf Winterthur abe, z Winterthur une

Winterthur wurde als nicht erstrangige Provinzstadt betrachtet.

Dagegen heisst es:

Uf Züri ie, z Züri ine

Auch der Fehraltorfer geht in die Stadt.

Uf Gündisau hindere, uf Madetschwil hindere, uf Wislig (Weisslingen) hindere, uf Chollbrunn (Kollbrunn) hindere, uf Turbetaal hindere, uf Baume (Bauma) hindere, uf Fischetaal hindere

Den aufgezählten Dörfern ist ihre geografische Lage in einem Tal gemeinsam. Allerdings ist unübersehbar, dass die Bewohner des Tösstals samt seinen Seitentälern offenbar nicht das grösste Ansehen genossen.

Uf Wetzike n ue, uf Hiwil ue, uf Rüti ue, uf Bäretschwil ue, uf Wald ue (nicht: hindere), uf Rapperschwil ue, uf Utzne (Utnach) ue, uf Wese n ue, uf Grünenige n ue, uf Gossau ue

Es spielt offenbar keine Rolle, dass die Dörfer südlich von Hinwil deutlich tiefer liegen als Fehraltorf.

Was ist "draussen"?

Is Tütsch (Deutschland) use dürfte noch klar sein, *uf Schaffhuuse n use, is Tuurgi (Thurgau) use, is Land (Weinland) use, uf Seuzi (Seuzach) use, uf Wisedange n use, uf Elgg use, uf Aadorf use, uf Eschlike n use*

Aber:

Uf Bichelsee hindere, uf Dusslig (Dussnang) hindere, uf Fischinge hindere

Das Tannzapfenland wurde auf dem Wege über Wildberg – Turbenthal erreicht. Folgerichtig wird die gleiche Präposition wie für das Tösstal, nämlich "hine" verwendet.

Ausserdem:

Uf Näftebach abe

Die Nähe zur Töss unterhalb der Mündung der Kempt lässt das geografische Empfinden des Tieferliegens als logisch erscheinen.

An Zürisee übere, am Zürisee äne

Das Überqueren eines Höhenzuges (hier des Pfannenstieles) führte offenbar dazu, die Präposition hinüber zu verwenden. Wir stossen hier auf dasselbe Phänomen, welches auch für Gutenswil, Freudwil und Wermatswil gilt.

Demzufolge sagten die Fehraltorfer:

Uf Meile n übere, uf Küsnacht übere, uf Stäfe n übere, uf Pfäffike (Schwyz) n übere, uf Horge n übere, uf Hütte n übere, uf Thalwil übere

Merke jedoch:

Uf Altedorf ue, uf Lache n ue, uf Sibne n ue

Für die Dörfer am Obersee muss selbstverständlich die Präposition "obe" verwendet werden.

In die Innerschweiz geht auch der Fehraltorfer hinein. Wo beginnt aber die Innerschweiz? Nach Schindellegi geht man noch hinauf (*uf Schindellegi ue*).

Für das Gebiet von Einsiedeln wird das Vorwort "hinten" verwendet. Es heisst demnach:

Uf Biberbrugg hindere, uf Eisdle hindere, in Ybrig hindere (Oberiberg, Unteriberg).

Von Rothenturm an wird die Präposition "hinein" verwendet. Das ist sehr interessant, weil ganz offensichtlich zwischen dem Kernland und den übrigen Gebieten (Auserschwyz, Einsiedeln) des Standes Schwyz unterschieden wird. Deshalb heisst es:

Uf Roteturm ie, uf Schwyz ie, is Urnerland ie, is Luzernisch ie (Kanton Luzern), *is Underwaldnerisch ie* (Unterwalden), *is Zugerland ie*

Is Glarnerland hindere, im Glarnerland hine

Ausschlaggebend dürfte die Lage zwischen den hohen Bergen sein. Dagegen wird gesagt:

Is Bündnerland ue, is Toggeburg ue, uf Sanggalle (St. Gallen) n ue

Weitere Gebiete

In Tessin abe, is Wallis abe, uf Bern ue, is Bernbiet ue, uf Gämf abe, uf Losann abe, is Waadtland abe, uf Friiburg ie, uf Neueburg ie, in Jura hindere, uf Basel abe, in Aargau abe

Jahrmärkte

Die Fehraltorfer besuchten traditionellerweise verschiedene Jahrmärkte. Man ging also:

*An Uschtermärt (nicht Uschtermer Märt), an Pfäffikermärt, an Baumermärt;
Aber: uf Wil ue z Märt*

Von Dr. Edi Vögeli, Obmann der Chronikkommission

20. März 1990